

25-jähriges Jubiläum der Hospizarbeit

Hospiz der Sozialstation Nordkreis Vechta gGmbH feiern Ereignis im Metropoltheater

Von Mariella Emiliani

Vechta. Elisabeth Muhle, Leitung der ambulanten Hospiz- und Palliativversorgung und Erika Rüwe, Projektmanagerin, sind stolz auf das 25-jährige Bestehen des Hospizes in Vechta. Anlässlich dieses Ereignisses, fand am Mittwoch die Jubiläumsfeier im Metropol Theater statt. Erika Rüwe vertrat stellvertretend den Geschäftsführer Peter Schulze mit einer Begrüßungsrede. Daraufhin übernahm Propst Michael Matschke das Wort, worin die wichtige Entlastung für Angehörige Sterbender thematisiert wurde. Er dankte unter anderem dem ganzen Team der Sozialstation, den Hauptamtlichen, dem ersten Kreisrat Hartmut Heinen und vor allen Dingen den engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, ohne die keine ausreichend gute Betreuung Sterbender möglich wäre. „Den letzten Weg müssen wir zwar allein gehen – aber nicht einsam“, ist das Plädoyer von Propst Michael Matschke. Bürgermeister Helmut Gels ist es ein großes Anliegen, über Hospizarbeit aufzuklären, um noch mehr Menschen zum Ehrenamt zu motivieren. „Es braucht viel Mut, da die Begleitung Sterbender keineswegs einfach ist“, so anerkennend Gels.

Lebensqualität steht auch am Lebensende im Vordergrund. Jeder Mensch möchte weitestgehend würdevoll, das heißt ohne großes Leiden, sterben.

Der Tod gehört zum Leben, daher sind Themen wie Al-



Bild oben: Ein Dank gin an die vielen Ehrenamtlichen.

Bild rechts: Elisabeth Muhle, Erika Rüwe erhielten von Bürgermeister Helmut Gels (v.l.) ein Präsent zum Jubiläum.

Fotos: Emiliani

tern, Krankheit und Leid ein Bestandteil jedes Lebens.

Der Stiftungsvorstand der St. Anna Stiftung in Dinklage, Werner Schulze, erläutert die positive Veränderung der Hospizbewegung in den letzten 15 Jahren. Ehrenamtliche werden mehr gewürdigt und professionell in Hospizhelferkursen geschult und regelmäßig fortgebildet. Auch Supervision ist mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Der Wunsch des Freitods rückt in den Hintergrund, wenn Betroffene ein gutes Hospiz in Anspruch nehmen können.

Schulze lobte den vorbildlichen Dienst der Sozialstation Vechta und dankte für die gute Partnerschaft.

Unter dem Motto „Das Leben – eine lebendige Begeg-



nung mit dem Tod“, führte Christoph Gilsbach pantomimisch ein Stück auf. Ambulanter Pflegedienstleiter Stefan Taphorn berichtet, dass vorzugsweise Frauen in Hospizen tätig sind. Des

Weiteren sind jüngere berufstätige Personen eher selten anzutreffen. „Wenn man mit Sterbenden zusammen kommt, wird einem auch die Endlichkeit des eigenen Lebens bewusst“, so Taphorn.